

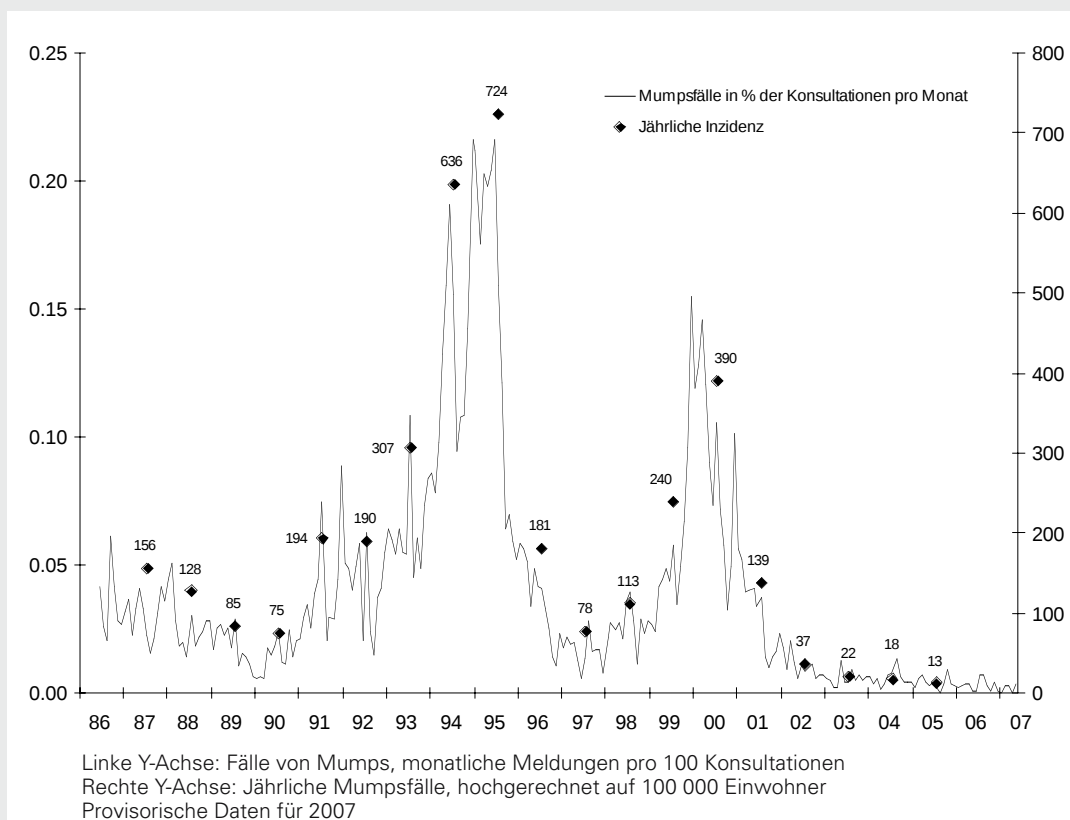
Meldungen (N) der laufenden 4 Wochen bis 8. 6. 2007 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
Freiwillige Erhebung bei Hausärzten und -ärztinnen (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	20		21		22		23		Mittel 4 Wochen	
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³
Influenza	6	0.4	6	0.3	11	0.8	4	0.3	6.8	0.5
Masern	0	0	2	0.1	2	0.1	0	0	1	0.1
Röteln	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mumps	0	0	1	0.1	1	0.1	0	0	0.5	0
Pertussis	2	0.1	1	0.1	2	0.1	0	0	1.3	0.1
Otitis media	34	2.3	56	3.3	38	2.8	44	3.1	43	2.9
Pneumonie	14	0.9	13	0.8	15	1.1	16	1.1	14.5	1
Akute Gastroenteritis	32	2.1	41	2.4	35	2.5	43	3	37.8	2.5
Meldende Ärzte	175		171		170		151		166.8	

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–Mai 2007

Mumps



Seit der Einführung des Sentinella-Überwachungssystems im Jahr 1986 sind zwei grosse Mumpsepidemien in der Schweiz aufgetreten

(1994/95 und 1999/2000). Anhand der Meldungen der Sentinella-Ärztinnen und -Ärzte wurde die Anzahl der Mumpsfälle 1995 auf etwa

50 000 geschätzt, 1999 waren es 17 000 und im Jahr 2000 28 000. Seither haben die Mumpsfälle, welche in einer Praxis behandelt wer-

den, deutlich abgenommen: auf 10 000 im Jahr 2001, 2700 im Jahr 2002, 1600 im Jahr 2003, 1300 im Jahr 2004 und 1000 im Jahr 2005, was dem niedrigsten Wert entspricht, der in Sentinella je erhoben wurde. Eine Schätzung der Anzahl Fälle für 2006 konnte noch nicht errechnet werden. Es ist aber anzunehmen, dass die sinkende Tendenz der letzten Jahre bestätigt wird.

Im Jahr 2006 wurden von den regelmässig meldenden Ärztinnen und Ärzten 31 Mumpsfälle gemeldet (42 im Jahr 2005). Bei 25 Fällen (81%) liegt ein Laborresultat vor, von denen nur 3 (12%) positiv waren. Zudem traf die klinische Falldefinition nur auf 52% der Fälle zu (fehlende Daten, keine Schwellung der Parotis oder anderer Speicheldrüsen oder auch Dauer der Schwellung unter 2 Tagen). Ein einziger Mumpsfall (mit positivem serologischen Ergebnis) war im epidemiologischen Zusammenhang mit einem anderen Fall. Wie ausserhalb von Epidemien zu erwarten, ist die Mehrzahl der gemeldeten Mumpsverdachtsfälle wahrscheinlich nicht durch das Mumpsvirus verursacht worden.

Von Januar bis Mai 2007 wurden 8 Fälle gemeldet (provisorische Daten). In der gleichen Periode des Vorjahres waren es 12 Fälle. Von den 5 Fällen, bei denen im 2007 ein Laborresultat vorlag, wurde keiner bestätigt. Es ist darum anzunehmen, dass es sich wie in den vorangehenden 5 Jahren bei einem hohen Anteil der gemeldeten Fälle nicht um Mumps handelt.

Von 1999–2003 waren durchschnittlich 81% der Kinder im Alter von 2 Jahren mit mindestens 1 Dosis gegen Mumps geimpft. In der Altersgruppe der 5- bis 8-Jährigen waren 87% geimpft (36% mit 2 Dosen), unter den 14- bis 16-Jährigen 93% (53% mit 2 Dosen). Gemäss einer 2005–2006 in 16 Kantonen durchgeführten Studie ist die Mumpsdurchimpfung im Anstieg begriffen. Sie stieg auf 85% bei zweijährigen Kindern mit mindestens einer Dosis und erreichte je nach Alter 69%–75% für die zweite Dosis. Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt die Impfung aller Kinder entsprechend dem schweizerischen Impfplan: erste MMR-Imp-

fung (Masern, Mumps, Röteln) im Alter von 12 Monaten gefolgt von einer zweiten Impfung im Alter von 15–24 Monaten. Eine fehlende Impfung kann zu jedem Zeitpunkt nachgeholt werden. Jungen Erwachsenen, die nicht geimpft oder nachgewiesenermassen nicht immun sind, wird ebenfalls eine MMR-Impfung empfohlen, insbesondere Medizinalpersonen und allen, die mit Kindern arbeiten. ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06